

1960. Artikel zu den Zeitereignissen

Flüchtlings-Programm und rechtsfreie Räume, Teil 141

Türkei: Zwangsverheiratung und Kinderprostitution – Pädokriminelle "elitäre" Kreise – Der Fall "Lisa"

Neben dem Drogen-Markt¹ erweitert das "Flüchtlings-Programm" auch den Markt für Pädokriminelle² – selbstverständlich dürfte das auch für die "elitären" Kreise³ interessant sein.



(Bild aus dem Artikel)

Uzay Bulut schreibt:⁴ ... »Mädchen im Alter zwischen zwölf und 16 Jahren werden als >Pistazien<, junge Frauen im Alter zwischen 17 und 20 Jahren als >Kirschen<, junge Frauen im Alter zwischen 20 und 22 Jahren als >Äpfel< und alle älteren Frauen als >Wassermelonen< bezeichnet.« – Aus einem Bericht der Organisation End Child Prostitution, Child Pornography and Trafficking of Children for Sexual Purposes (ECPAT⁵) über die Türkei.

Zahlreichen Muslimen fällt es schwer, sich an die westliche Kultur anzupassen, und viele entwickeln sogar einen Widerwillen dagegen. Nicht wenige verfolgen offenbar das Ziel, die Kultur der Einschüchterung, der

Vergewaltigung und des Missbrauchs, aus der sie geflohen sind, nach Europa zu importieren.

Obwohl es sich bei den verzweifelten Opfern um ihre muslimischen Schwestern und Brüder handelt, nehmen die reichen arabischen Staaten keine Flüchtlinge auf. Die Menschen dieser Region wissen nur zu genau, dass Asylsuchende viele soziale und wirtschaftliche Probleme mit sich bringen. Für viele muslimische Männer, z.B. vermögende ältere Saudis, ist es da viel einfacher, syrische Kinder aus der Türkei, Syrien oder Jordanien als billige Sexsklavinnen oder -Sklaven zu kaufen.

¹ Siehe Artikel 1959

² Siehe Artikel u.a. Artikel 1873 (S. 1/2) 1882 (S. 4/5), 1884 (S. 3), 1910 (S. 3-5) und unter: Übergriffe auf Kinder und Jugendliche... in <https://www.google.com/maps/d/viewer?mid=z12D0zt-V4iLkXGfjzjOS1Q>

³ Siehe den realistischen Film Operation Zucker Jagdgesellschaft (20. 1. 2016)

<http://www.ardmediathek.de/tv/FilmMittwoch-im-Ersten/Operation-Zucker-Jagdgesellschaft-Vide/Das-Erste/Video?documentId=32885994&bcastId=10318946>

Siehe unter "Kindsmißbrauch (Sexismus)" in <http://www.gralsmacht.eu/themen-artikel-personenverzeichnis/>

⁴ <http://info.kopp-verlag.de/hintergruende/europa/uzay-bulut/tuerkei-das-geschaefit-mit-dem-schmuggel-von-fluechtlingen-und-zwangsprostitution.html> (6. 4. 2016)

⁵ <https://de.wikipedia.org/wiki/ECPAT>

Am Internationalen Frauentag, am 8. März, berichteten türkische Nachrichtenmedien über das tragische Leben und den frühen Tod einer syrischen Kinderbraut.⁶

Im vergangenen August heiratete die 15-jährige Mafe Zafur in Aleppo im Rahmen einer islamischen Hochzeitszeremonie ihren Cousin Ibrahim Zafur. Das Ehepaar zog in die Türkei, aber die Ehe wurde bereits nach sechs Monaten abrupt beendet, als ihr Ehemann sie einfach aus ihrer gemeinsamen Wohnung warf. Da sie keinen anderen Unterschlupf fand, zog Mafe zusammen mit ihrem 19-jährigen Bruder und einem 14-jährigen Cousin in einen abgestellten Lastwagen.

Am 8. März beging Mafe Berichten zufolge mit einem Schrotgewehr Selbstmord. In ihrer Tasche wurde als einziger Besitz ihre handschriftliche Heiratsurkunde gefunden. Mafe Zafur ist nur eine von vielen jungen syrischen Mädchen und Frauen, die Opfer einer Zwangsheirat wurden. Menschenrechtsgruppen berichten von noch sehr viel schwerwiegenderen Missbräuchen und Verbrechen, die Banden an den schätzungsweise drei Millionen Syrern verübten, die in die Türkei geflohen sind.

So verweist ein ausführlicher Bericht⁷ des türkischen Vereins für Menschenrechte und Solidarität mit den Unterdrückten (Mazlumder⁸), der bereits 2014 veröffentlicht wurde, auf die frühen und erzwungenen Eheschließungen, die Polygamie, die sexuellen Übergriffe, den Menschenhandel, die Prostitution und die Vergewaltigungen, die Kriminelle an Syrern in der Türkei verübten.

Laut diesem Bericht werden Syrer und Syrerinnen von denen sexuell ausgebeutet, die sich ihre Notlage zunutze machen. Am meisten zu leiden haben Kinder und insbesondere Mädchen. Sowohl aus Zeugenaussagen als auch aus forensischen Untersuchungen geht hervor, dass in jeder Stadt, in der sich syrische Flüchtlinge niederließen, die Prostitution deutlich angestiegen ist. Vor allem junge Frauen im Alter zwischen 15 und 30 Jahren, aber auch etwa 13-jährige Mädchen werden in die Prostitution gezwungen.

Setpil Erpolat, eine Rechtsanwältin, die mit dem Ausschuss für Frauenrechte der türkischen Anwaltsvereinigung in der Provinz Batman zusammenarbeitet, erklärte, vielen jungen syrischen Mädchen würden zwischen 20 und 50 Türkische Lira (6,20 Euro bis 15,50 Euro) angeboten. Aber manchmal bezahlen ihre Freier sie auch mit Nahrungsmitteln oder anderen Gütern des täglichen Bedarfs, derer sie dringend bedürfen.

Frauen, die illegal in die Türkei eingereist sind und keinen Pass besitzen, sind besonders gefährdet, entführt und als Prostituierte oder Sexsklavinnen verkauft zu werden. Kriminelle Banden bringen Flüchtlinge in grenznahe Städte oder zu örtlichen Busbahnhöfen, in denen »Flüchtlingsschmuggel« eine wichtige Einkommensquelle geworden ist.

Berufsmäßige Verbrecher überzeugen Eltern davon, dass ihre Töchter in der Türkei ein besseres Leben führen könnten. Die Eltern erhalten als »Brautpreis« zwischen 2000 und 5000 Türkische Lira (etwa 622 bis 1555 Euro) – für eine arme syrische Familie eine erhebliche Summe. Dann werden die Töchter über die Grenze geschmuggelt.

»Viele Männer in der Türkei praktizieren mit syrischen Mädchen oder Frauen Polygamie, auch wenn diese in der Türkei verboten ist«, erklärte der Rechtsanwalt Abdulhamid Yilmaz,

⁶ <http://www.sabah.com.tr/yasam/2016/03/08/cocuk-gelin-canina-kiydi> (8. 3. 2016)

⁷ [http://www.mazlumder.org/webimage/files/The%20Report%20on%20Syrian%20Women%20Refugees\(2\).pdf](http://www.mazlumder.org/webimage/files/The%20Report%20on%20Syrian%20Women%20Refugees(2).pdf)

⁸ <https://de.wikipedia.org/wiki/Mazlumder>

Vorsitzender des Flüchtlingsausschusses von Mazlumder (s.o.), gegenüber dem Gatestone Institute. »Einige Männer in der Türkei nehmen sich sogar eine zweite oder dritte syrische Ehefrau, ohne sie offiziell anzumelden. Diese Frauen genießen daher keinerlei rechtlichen Schutz in der Türkei. Wirtschaftliche Zwangslagen sind ein wichtiger Faktor bei diesen Leidensgeschichten, aber es ist auch ein religiöses und kulturelles Phänomen, da frühe Verheiratungen von der Religion erlaubt werden.«

Auch am Arbeitsplatz erleben syrische Frauen und Kinder in der Türkei sexuelle Belästigungen und Übergriffe. Diejenigen, die überhaupt einen Arbeitsplatz bekommen, verdienen sehr wenig. Obwohl sie hart und lange arbeiten, können sie sich von ihrem geringen Verdienst oft nur die nötigsten Lebensmittel kaufen. Oft sind sie während ihrer langen Arbeitszeit den Übergriffen anderer schutzlos ausgeliefert.

So berichtete ein 16-jähriges syrisches Mädchen, das mit seiner Schwester in Izmir lebt, gegenüber Mazlumder: »Weil wir Syrer sind, die vor dem Krieg hierher geflohen sind, halten sie uns für minderwertige Menschen. Meine Schwester studierte in Syrien an einer juristischen Fakultät, aber sie war aufgrund des Krieges gezwungen, ihr Studium aufzugeben.

Jetzt wird sie von arbeitslosen Männern mit Kindern bedrängt, die sie >heiraten< wollen. Sie versuchen, unsere Lage zu ihrem Vorteil auszunutzen.« Wenn es sich um Kurden handelt, werden sie sogar doppelt diskriminiert: als Flüchtlinge und als Kurden.

»Die Hilfsorganisationen helfen nur arabischen Flüchtlingen; wenn sie feststellen, dass wir Kurden sind, brechen sie entweder das Gespräch ab oder wir erhalten nur eine einmalige geringe Unterstützung«, erzählte sie weiter.

Die schon erwähnte Organisation ECPAT hat unter der Überschrift »Status of action against commercial sexual exploitation of children: TURKEY« (Stand der Maßnahmen gegen kom-



(Blick auf das Flüchtlingslager Zaatari [zu Text unten], Juli 2013. Seit Juli 2012 finden dort Menschen Zuflucht vor dem Bürgerkrieg in Syrien; Schätzungen zufolge hat das Lager rund 79.000 Bewohner. Verantwortlich ist das Flüchtlingswerk der Vereinten Nationen UNHCR.⁹)

⁹ <https://de.wikipedia.org/wiki/Zaatari>

merzielle sexuelle Ausbeutung von Kindern: Türkei) einen ausführlichen Bericht¹⁰ veröffentlicht. Dort wird auf Schätzungen des Global Slavery Index 2014 Bezug genommen, nach denen Sklaverei in der Türkei in Europa am häufigsten vorkommt, was nicht zuletzt auf den weitverbreiteten Menschenhandel im Zusammenhang mit Zwangsprostitution und Frühverheiratungen zurückgeht.

In dem ECPAT-Bericht wird eine Studie des amerikanischen Außenministeriums aus dem Jahr 2013 zitiert, nach der die »Türkei Zielland, Transitland und Herkunftsland von Kindern ist, die zur Prostitution gezwungen werden« (!).

»Es besteht die Gefahr, dass sich gerade junge Asylsuchende aus den Unterbringungszentren entfernen und damit zur leichten Beute von Menschenhändlern werden.

Es wird befürchtet, dass das, was aus dem von den Vereinten Nationen betriebenen Lager für syrische Flüchtlinge im Zaatari [im Norden Jordaniens nahe der Grenze zu Syrien (s.o., s.re.)] berichtet wird, auch für die Auffanglager in der Türkei zutrifft: Ältere Männer aus (dem salafistischen¹¹) Saudi-Arabien und anderen Golfstaaten nutzen die syrische Krise aus, um sich günstig junge Bräute zu beschaffen.



Viele Hinweise deuten darauf hin, dass auch zwischen Syrien und der Türkei Menschenhandel mit Minderjährigen und Kindern von sogenannten etablierten >Heiratsvermittlern< betrieben wird, die junge Mädchen aus Syrien, die keine Flüchtlingskinder sind, bei Vorbestellung im gewünschten Alter liefern. Mädchen im Alter zwischen zwölf und 16 Jahren werden als >Pistazien<, junge Frauen im Alter zwischen 17 und 20 Jahren als >Kirschen<, junge Frauen im Alter zwischen 20 und 22 Jahren als >Äpfel< und alle älteren Frauen als >Wassermelonen< bezeichnet.«

Schätzungsweise 85 Prozent der syrischen Flüchtlinge leben außerhalb von Flüchtlingslagern, und ihr Schicksal entzieht sich daher weitgehend der Überwachung und dem Schutz durch internationale Organisationen oder Behörden.

Viele weibliche Flüchtlinge in der Türkei werden nach Angaben von Eren Keskin, Rechtsanwältin und stellvertretende Vorsitzende des türkischen Menschenrechtsvereins IHP,¹² zur Prostitution gezwungen – sogar in den Flüchtlingslagern, die von der dem türkischen Ministerpräsidenten unterstehenden für Katastrophen zuständigen Behörde AFAD betrieben werden.

»Es gibt regelrechte Prostitutionsmärkte in Antep (s.u.). Diese Plätze werden vom Staat kontrolliert. Hunderte von Flüchtlingen – Frauen und Kinder – werden dort an sehr viel ältere Personen verkauft«, berichtete Keskin.¹³ »Wir haben erfahren, dass Frauen zur Prostitution gezwungen wurden, weil sie Brot für ihre Kinder kaufen wollten.«

Weiter sagte sie, ihre Organisation haben viele Beschwerden über Vergewaltigungen, sexuelle Übergriffe und physische Gewalt von Flüchtlingen in den Lagern in den türkischen

¹⁰ http://www.ecpat.net/sites/default/files/A4A_V2_EU_Turkey_FINAL.pdf

¹¹ Siehe Artikel 1957

¹² https://de.wikipedia.org/wiki/%C4%B0nsan_Haklar%C4%B1_Derne%C4%9Fi

¹³ <http://www.haberdar.com/gundem/eren-keskin-multeci-kadin-ve-cocuklar-devlet-denetimindeki-fuhus-pazarlarinda-satiliyor-h21295.html>



(Lager in Antep.¹⁴ Gaziantep (kurdisch Entep bzw. Dilok), auch kurz Antep genannt, ist eine Stadt in Südostanatolien und Hauptstadt der gleichnamigen Provinz. Mit circa 1,8 Millionen Einwohnern (2014) ist sie die sechstgrößte Stadt der Türkei.¹⁵



Provinzen Hatay und Antep dokumentiert. »Trotz aller unserer Versuche, Zutritt zu den Lagern zu erhalten, wurde dies uns von den Behörden immer verweigert«, erklärte sie. AFAD-Vertreter haben diese Vorwürfe scharf zurückgewiesen. »Wir bieten den Flüchtlingen Ausbildung und medizinische Versorgung. Es ist traurig, dass trotz der hingebungsvollen Arbeit, die AFAD auf sich genommen hat, um die Flüchtlinge in den vergangenen fünf Jahren zu versorgen, nun derartige unbegründete und ungerechte Vorwürfe gegen uns erhoben werden«, erklärte ein AFAD-Vertreter gegenüber Gatestone:

»Die Zahl der Flüchtlinge in der Türkei hat jetzt einen Umfang von 2,8 Millionen Menschen erreicht. In der Türkei wurden 26 Auffanglager errichtet, in denen etwa 300 000 Flüchtlinge leben. Diese Zentren werden regelmäßig von den Vereinten Nationen überwacht, und in einigen sind ständig Vertreter der Vereinten Nationen präsent.«

»Viele Flüchtlinge hätten Arbeitsplätze entsprechend ihrer Ausbildung oder Fähigkeiten erhalten können«, erklärte Cansu Turan, eine Sozialarbeiterin der Menschenrechtsstiftung der Türkei (TIHV¹⁶) gegenüber Gatestone:

»Aber niemand von ihnen wurde zu früheren Arbeitsplätzen oder seiner bisherigen Ausbildung befragt, als türkische Beamte sie registrierten. Sie können daher nur illegal und unter schlechtesten Bedingungen arbeiten, um auf diese Weise gerade einmal ihr Überleben zu sichern. Diese Situation eröffnet die Gefahr ihrer sexuellen Ausbeutung.

Die wichtigste Frage, die sich hier stellt, lautet, warum die Flüchtlingslager nicht einer Überwachung durch zivile Einrichtungen offenstehen. Es ist unmöglich, Zutritt zu den Flüchtlingslagern zu erhalten. Die Lager sind nicht transparent. Es gibt viele Vermutungen

¹⁴ <http://america.aljazeera.com/articles/2015/9/24/not-syrian-not-turkish.html>

¹⁵ <https://de.wikipedia.org/wiki/Gaziantep>

¹⁶ https://de.wikipedia.org/wiki/Menschenrechtsstiftung_der_T%C3%BCrkei

dazu, was in den Einrichtungen geschieht. Wir sind daher angesichts der intransparenten Haltung der Behörden sehr beunruhigt.«

»In unseren öffentlichen Einrichtungen, in denen wir den Flüchtlingen Unterstützung zukommen lassen, haben wir Personen getroffen, die Opfer von Menschenhandel, Zwangsprostitution und geschlechtsspezifischer Gewalt wurden«, berichtete Sema Genel Karaosmanoglu, Geschäftsführerin der Hilfsorganisation Hayata Destek (»Unterstützung fürs Überleben«), gegenüber Gatestone:

»Bisher ist es nicht möglich, die Lager zu betreten, und es gibt keine Transparenz, da ein Zutritt nur mit Genehmigung bestimmter Regierungsbehörden möglich ist. Aber wir waren dennoch in der Lage, Zugang zu Einrichtungen zu erhalten, die von Stadtverwaltungen in den Provinzen Diyarbakir und Batman und in Suruc in der Provinz Sanhurfa [in Südostanatolien] betrieben werden.«

Demgegenüber sagte ein AFAD-Vertreter gegenüber Gatestone, die »Auffanglager sind transparent. Wenn Organisationen Zutritt zu diesen Einrichtungen wollen, stellen sie bei uns einen Antrag und wir prüfen ihn. Bisher haben Tausende Medienvertreter diese Zentren aufgesucht, um dort Filmaufnahmen zu machen und die dortigen Lebensbedingungen festzuhalten.«

»Die Zahl der Flüchtlinge ist schon jetzt zu hoch«, erklärte der Rechtsanwalt Abdulhamid Yilmaz, Leiter des Flüchtlingsausschusses von Mazlumder (s.o.). »Aber viele arabische Staaten, darunter Saudi-Arabien und Bahrain, haben keinen einzigen syrischen Flüchtling aufgenommen. Und an der Grenze zur Türkei warten noch Zehntausende weitere Flüchtlinge.«

Wenn diese Frauen und Kinder ahnten, was möglicherweise auf sie in der Türkei zukommt, würden sie niemals einen Fuß in dieses Land setzen.

Dies sind die unvermeidlichen Folgen, wenn eine bestimmte Kultur – in diesem Fall die islamische Kultur – nicht den geringsten Respekt vor den Rechten der Frauen aufweist. Stattdessen handelt es sich um eine Kultur der Vergewaltigung, der Versklavung, des Missbrauchs und der Diskriminierung, die sich oft gegen die Schwächsten richtet.

Umso schwerer wiegt die Tatsache, dass gerade die Türkei das Land ist, dem die Europäische Union zutraut, die ernsten, mit Flüchtlingen und Einwanderern verbundenen Probleme zu »lösen«. Die internationale Gemeinschaft muss die syrischen Flüchtlinge schützen, indem sie in einigen Teilen des Landes Schutzzonen errichtet, so dass die Zahl der Menschen zunimmt, die nicht mehr gezwungen sind, ihre Heimat zu verlassen und in anderen Ländern um Asyl zu bitten. Vielleicht würden dann sogar viele Syrer in ihre Heimat zurückkehren.



Journalist Sayed Pervez Kambaksh sentence to death. His crime? Daring to suggest women have rights.¹⁷

Der Westen hat immer wieder zahlreichen schutzwürdigen und geplagten Menschen aus muslimischen Ländern Zuflucht geboten – wie etwa dem 25-jährigen afghanischen Studenten und Journalisten Sayed Pervez Kambaksh (s.li.), der 2007 geschlagen, eingesperrt und zum Tode verurteilt wurde, weil er einen Bericht über Frauenrechte aus dem Internet heruntergeladen und den Islam infrage gestellt hatte.

¹⁷ <https://www.youtube.com/watch?v=wlm5mn7rjGo>

Vor allem Schweden und Norwegen machten es möglich, dass Kambaksch 2009 aus Afghanistan fliehen konnte, indem sie ihn an Bord eines schwedischen Regierungsflugzeuges schleusten. Heute soll Kambaksch in den USA leben.

In vielen europäischen Ländern kam es in der Zwischenzeit zu Vergewaltigungen, Morden und anderen Straftaten, die von den gleichen Personen begangen wurden, die in Europa als Flüchtlinge, Asylsuchende oder Einwanderer aufgenommen worden waren¹⁸ ... Für viele muslimische Männer, z.B. vermögende ältere Saudis, ist es da viel einfacher, syrische Kinder aus der Türkei, Syrien oder Jordanien als billige Sexsklavinnen oder -Sklaven zu kaufen.

Für zu viele Menschen gelten Frauen und Kinder nicht als menschliche Wesen, die es verdienen, anständig und menschlich behandelt zu werden. Sie werden ausschließlich als Sexobjekte betrachtet, deren Leben und Würde keinen Wert besitzen. Syrerinnen seien dazu da, missbraucht und ausgebeutet zu werden. Und die einzige Art und Weise, wie es aus der Sicht dieser Menschen möglich ist, Frauen zu helfen, besteht darin, sie zu »heiraten«.

Die Nähe der EU (und ihrer "elitären" Kreise) zur Türkei zeigt sich u.a. in dem EU-Türkei-Abkommen.¹⁹ Da ... die »Türkei Zielland, Transitland und Herkunftsland von Kindern ist, die zur Prostitution gezwungen werden« (s.o.) stellt sich die Frage, ob diese EU-Türkei-Partnerschaft nicht auch etwas mit diesen "elitären" pädokriminellen Kreisen²⁰ und der Beschaffung der "Ware Kind" zu tun hat? ...

Schnitt. Ich komme auf den Fall "Lisa"²¹ zurück, um ihn abzuschließen:²²

UPDATE zum Fall Lisa: Täter filmte Missbrauch auf Video

Epoch Times, Montag, 1. Februar 2016 11:04

Im Fall Lisa F. wird noch immer Information selektiert. Seit Freitag ist erwiesen, dass die 13-jährige Berliner Deutsch-Russin von mindestens zwei erwachsenen Männern schon im Oktober sexuell missbraucht wurde. Ein Täter filmte die Tat auf Video und ist somit überführt, so Lisas Anwalt.

Am Freitag (29. 1. 2016) gab es neue Ermittlungsergebnisse im Fall Lisa F. Die 13-jährige Berliner Deutsch-Russin habe am Tag ihres Verschwindens bei einem 19-jährigen Freund übernachtet. (Er sei Deutscher und habe keinen Migrationshintergrund, betonte "Spiegel Online"²³.)

Doch die Geschichte, dass sie von bis zu drei Männern missbraucht worden sei, hat einen wahren Kern: Sie geschah bereits im Oktober 2015. Zwei Männer werden verdächtigt, in den Monaten vor dem Verschwinden des Mädchens bereits sexuelle Kontakte zu ihr gehabt zu haben. Medien und Staatsanwaltschaft hatten tagelang von „einvernehmlichen“ Kontakten gesprochen, obwohl wegen schweren Kindesmissbrauchs ermittelt wurde. Die beiden Männer

¹⁸ Siehe Artikel 1953 (S. 2, Anm. 5)

¹⁹ Siehe Artikel 1943

²⁰ Siehe Anmerkung 3

²¹ Siehe Artikel 1885, 1891 (S. 1), 1895 (S. 3) und 1903 (S. 4, Anm. 11)

²² <http://www.epochtimes.de/politik/deutschland/update-zum-fall-lisa-13-taeter-filmte-missbrauch-auf-video-a1303226.html>

²³ <http://www.spiegel.de/politik/deutschland/berlin-angeblich-vergewaltigte-13-jaehrige-war-bei-bekanntem-a-1074642.html>

sind bekannt und gefunden worden, teilte der ermittelnde Staatsanwalt Martin Steltner gegenüber EPOCH TIMES am 29. Januar mit. Da aber aktuell keine Haftgründe vorliegen (?), sind sie noch frei. Vernehmungen der beiden Personen hätten teilweise schon stattgefunden. (Seine vollständige Aussage HIER.²⁴)



Der Anwalt der 13-jährigen Berliner Deutsch-Russin Lisa F. packt Informationen aus, die andere Medien verschweigen. Foto: Screenshot / Youtube Russland.TV

Das sagt Lisas Anwalt (s.li.): „Wir haben hier eine gute professionelle Ermittlungstätigkeit der Polizei“, sagt dazu Lisas Anwalt Alexeij Danckwardt. Gleichzeitig habe es jedoch „eine schlimme Öffentlichkeitsarbeit“ und „einen unsensiblen Umgang mit den Eltern des Opfers“ gegeben.

In einem ungeschnittenen Video-Interview mit Russland.TV²⁵ sagte Danckwardt, dass die neuen, hand-

festen Ermittlungsergebnisse „erstaunlicherweise nicht so betont“ würden, wie die Tatsache, dass man Lisas Aufenthaltsort am 11. Januar bestimmen konnte. Für den Anwalt ist der Fall noch keineswegs gelöst. Er packte aus, was bisher gesichert ist (Stand 29. Januar):

„Es ist nämlich, Stand heute, ERWIESEN dass Lisa im Oktober 2015 Opfer eines sexuellen Missbrauchs durch mindestens zwei, wahrscheinlicher drei erwachsene Männer geworden ist. Einer dieser Täter war so dumm und hat die Tat auf Video gefilmt. Diese Videoaufnahme ist beschlagnahmt und somit ist der Täter der Tat überführt. Die Tat steht auch fest“, so Danckwardt.

Die Frage, was im Januar passiert sei, sei noch nicht geklärt. Er führte aus: „Solche Kinder, die Opfer von sexuellem Missbrauch werden, sind traumatisiert und haben häufig Angst, über ihre Erlebnisse auch nahestehenden Personen zu erzählen – also ihren Eltern. Grund sind verschiedene psychologische Mechanismen, zum Beispiel auch die Scham oder eben Schuldgefühle. Das sind ja alles Sachen, die die Pädophilen auch ausnutzen, bewusst ausnutzen. Und ähnlich ist es eben auch mit Lisa passiert.“

Er habe die Mutter nochmals befragt und sie habe ihm bestätigt, dass sich im fraglichen Zeitraum Lisas Charakter und ihr Verhalten massiv geändert hatten. „Sie hatte also mit schlimmsten inneren Spannungen zu kämpfen“, so der Anwalt.

Für ihn gibt es jetzt zwei Möglichkeiten: „Entweder hat sie wirklich in diesem 19-jährigen jungen Mann einen guten Freund gefunden, dem sie vertraut und dem sie auch vertrauen kann und hat sich an ihn gewandt und wollte dort Hilfe suchen. Das ist durchaus eine denkbare These.“ Etwas merkwürdig sei jedoch, dass die Mutter des 19-jährigen am 11. Januar nicht versuchte, Lisas besorgte Eltern zu unterrichten, dass ihre Tochter bei ihnen in guten Händen sei.

²⁴ <http://www.epochtimes.de/politik/deutschland/interview-mit-ermittler-13-jaehrige-russlanddeutsche-schliefe-bekanntem-a1302758.html>

²⁵ <http://www.russland.ru/fall-lisa-alles-luege-video/>

„Also die erste These ist, es war wirklich nichts passiert, außer dass ein guter Freund die Lisa bei sich hat übernachten lassen“, so der Anwalt. Für ihn sei jedoch die zweite These bis heute nicht ausgeräumt, „dass auch in diesen drei Stunden Lisa durch diesen 19-jährigen dann nochmal missbraucht wurde“, was er durchaus für möglich hält. Danckwardt wies darauf hin, dass die Polizei sich in diesem Punkt allein auf die Aussage des jungen Mannes und seiner Mutter stütze, was unseriös sei.

Lisas Aussagen müssten nun einem gerichtsprychologischen Glaubhaftigkeitsgutachten unterzogen werden – erst dann seien die Ermittlungen beendet. Er werde darauf bestehen, so Danckwardt.

Warum das Mädchen seine tatsächlichen Erlebnisse vom Oktober nun im Januar im Bezug auf ihr 30-stündiges Verschwinden erzählt habe, dafür gebe es verschiedene Erklärungsansätze: „Entweder sie wollte den jungen Mann schützen“, oder sie schämte sich ihres Verschwindens und fürchtete Repressionen seitens der Eltern, so der Anwalt. Es handele sich um eine „sogenannte Übertragungsgeschichte, wo das Kind seine Erlebnisse aus der Vergangenheit auf jetzt übertragen hat.“

„Ich sage es nochmal: Wir haben hier eine gute professionelle Ermittlungstätigkeit der Polizei. Dafür ist die Polizei zu loben. Wir haben gleichzeitig eine schlimme Öffentlichkeitsarbeit und wir haben einen unsensiblen Umgang mit den Eltern des Opfers“, so Danckwardt ...

Zur Vorgeschichte des Falles schrieb Spiegel Online:²⁶ „Lange vor dem Verschwinden des Mädchens hatte es offenbar sexuellen Kontakt zu einem Türken und zu einem Deutschtürken gegeben (vgl.o.). Darauf waren die Behörden im Rahmen der Ermittlungen aufmerksam geworden.“

Lisas Mutter sagte gegenüber dem Medium, ihre Tochter befinde sich seit Montag in „stationärer psychiatrischer Behandlung“ und es gehe ihr „sehr schlecht“. Das Mädchen hatte seit seiner zweiten Aussage geschwiegen.

„Sie sagt ja nun gar nichts Verwertbares“, konstatierte Staatsanwalt Steltner laut Berliner Morgenpost.²⁷

(Fortsetzung folgt.)

²⁶ <http://www.spiegel.de/politik/deutschland/berlin-angeblich-vergewaltigte-13-jaehrige-war-bei-bekanntem-a-1074642.html>

²⁷ <http://www.morgenpost.de/berlin/article206988197/Mutter-der-13-Jaehrigen-Meiner-Tochter-geht-es-schlecht.html>